

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen, Wohnen, Leben**

Band (Jahr): - **(1959)**

Heft 36

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

**Vorteile der Holzschienen
der Pariser Metro**

Die Metro, die bekannte Pariser Untergrundbahn, verwendet nicht nur parfümierte Luft, sondern auch Wagen, die auf Gummireifen und Holzschienen laufen.

Holz hat sich nach vielen Versuchen als der diesbezüglich geeignetste Werkstoff erwiesen. Beton nützt den Gummireifen zu stark ab, Stahl rostet und hat andere Nachteile. Der beste und jetzt auch verwendete Werkstoff ist *Azobeholz*. Es stammt aus Afrika, steht reichlich zur Verfügung und ist so hart, daß gewöhnliche Bohrer und Hobel versagen und die Bearbeitungswerkzeuge mit Hartmetall benutzt werden müssen. Die Schiene ist einen Viertelmeter breit. Außen ist die Holzfläche mit einer querliegenden Stahlschiene abgeschlossen, innen mit einer senkrecht stehenden Stahlschiene. Die Außenschiene ist zur Seitenführung da. Die Innenschiene dient als Reserve, falls der Lufttrei-

fen platzt. Dieser besitzt außerdem ein normales Spurrad, das bei gefülltem Reifen zu klein ist und daher nicht abrollt. Platz der Reifen, so sinkt er tiefer, und das Stahlrad gelangt auf die Stahlschiene.

Die Vorteile der originellen Holzschienen sind bedeutend, und man hört von allen Besuchern nur Vortheilhaftes über die Pariser Metro.
H. S.

Siliziumgleichrichter

Auf unzähligen Gebieten der Technik ist die Aufgabe gestellt, Wechselstrom in Gleichstrom zu verwandeln. Hierzu benützt man Gleichrichter. Besonders praktisch sind Trockengleichrichter, das sind scheibenartige Gebilde aus verschiedenen Stoffen, deren innerer Aufbau den Strom nur in einer Richtung durchläßt und damit gleichrichtet.

Am bekanntesten ist der Selen-gleichrichter. Selen ist ein chemisches Element von metallischem Aussehen). Man kann ihn je Platte mit 25 Volt belasten, für höhere

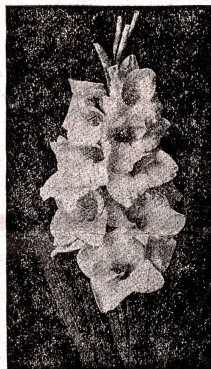
Spannungen muß man mehrere Platten batterieartig hintereinanderlegen.

Man weiß schon lange, daß auch Silizium, ein anderes chemisches Element, das in jedem gewöhnlichen Kieselstein enthalten ist, Wechselströme gleichrichtet. Hierzu ist allerdings eine außerordentliche Reinheit des Siliziums erforderlich, eine Bedingung, die sich bis vor kurzem technisch nicht erfüllen ließ. Durch neue Herstellungsmethoden ist es aber gelungen, und nunmehr ist Silizium verfügbar, das auf 10 Milliarden Siliziumatome nur ein einziges Atom Verunreinigung enthält. Siliziumgleichrichter weisen fast überhaupt keine Verluste auf und vertragen auch wesentlich höhere Spannungen. Die elektrischen Verluste sind unter einen halben Prozent gesunken, und pro Gleichrichterelement kann man jetzt 600 Volt Spannung einspeisen. Die Sauberkeit der einzelnen Plattenoberflächen ist dabei von entscheidender Bedeutung.
H. S.



BLUMEN...

für
Ihren
Garten



GLADIOLIEN

Vergessen Sie nicht, auch dieses Jahr Ihr Sortiment in Gartenblumen zu vergrößern. Unsere große Auswahl hilft Ihnen dabei sicher wieder etwas Neues zu finden.

Unsere schöne reichhaltige Mischung von 10 verschiedenen Farben wird auch Sie begeistern.

Größe 14/- 10 Stück Fr. 2.40

SUPER-FREESIEN

Unsere Freesien für den Garten werden auch Sie begeistern.

10 Stück Fr. 1.90

DAHLIEN

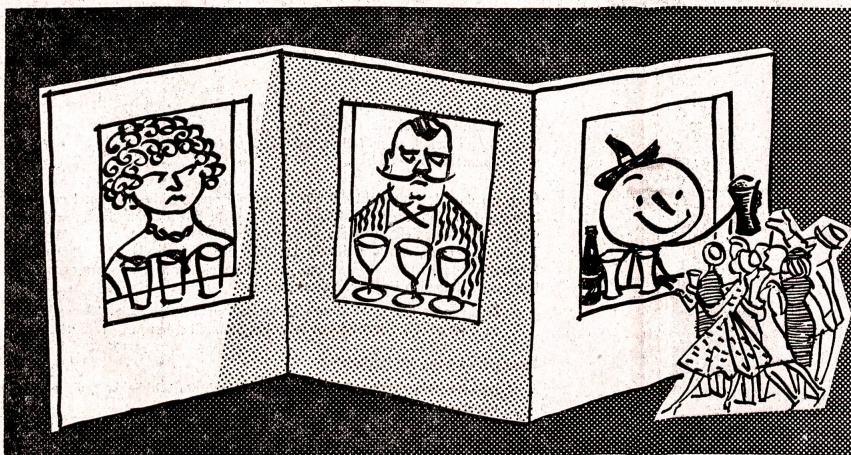
Eine der dankbarsten Gartenblumen, die uns mit wenig Mühe eine Fülle von Blumen und Arten bringt.

1 Stück Fr. 1.90

Verlangen Sie bitte unseren Katalog, in dem Sie die ganze Auswahl an Knollen finden. Oder lassen Sie sich bitte durch unsere Gärtnerinnen und Gärtner im Laden beraten.



Hauptgeschäft: Oerlikon, beim Bahnhof, Tel. 051.487676
Filiale: Stadelhoferstraße 41, Telephon 051.329016



Anders als alle andern

Machen Sie die RIVELLA-Probe
Trinken Sie an einem heißen Tag so viel RIVELLA als Sie nur mögen und probieren Sie das Gleiche am nächsten heißen Tag mit einem andern Getränk.



RIVELLA

ENNET DER SIHL

HERRENBEKLEIDUNG

AM STAUFFACHER ZÜRICH



«Ennet der Sihl» – das wäre der zutreffende Titel für einen Band, der in Wort und Bild das Mosaik des Wohnquartiers und des Geschäftsviertels *Außersihl* von einst und jetzt schildern könnte. Ein derartiges modernes Buch wäre gerade jetzt fällig; es würde ein Bedürfnis der alten, der mittleren und der jungen Generation der «Außersihler» befriedigen. Denn die Grenzen des einstigen Außersihls und die Charakteristik seiner Eigenarten und Eigenheiten vermischen sich immer mehr. Es wäre an der Zeit, das Gesamtbild des Werdens und des Wandels zusammenzufassen und mit Illustrationen bildlich zu dokumentieren. Wen lockt diese Aufgabe? Es gibt eine Fülle von guten Vorarbeiten dafür.

Da ist Eugen Herrmanns, Eugen Schneiters und Paul Nußbergers I. Band der «Zürcher Quartierchronik», in dem Außersihl ein aufschlußreiches Kapitel gewidmet ist. Sodann kann E. Wiesendangers gedruckter Vortrag über die Geschichte Außersihls (1888) und Konrad Eschers Chronik der ehemaligen Gemeinden Wiedikon und Außersihl befragt werden. Ferner sind griffbereit: Festschrift der Gemeinde Außersihl, 1787–1937 (verfaßt von Friedrich Galler und S. Bill-Waldkirch) und Dölf Semrachs «Außersihler Erinnerungen aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg» (erschienen 1954).

Eine reichgespickte Fundgrube bieten natürlich die amtlichen «Zürcher Statistischen Nachrichten». Besonders das Heft 3 des Jahrganges 1954. Darin präsentiert der zielbewußte Vorsteher des Statistischen Amtes der Stadt Zürich, Dr. oec. publ. Ulrich Zwingli, eine wohl-fundierte, auf soliden Quellenstudien aufgebaute Darstellung über «Zürchs Stadtquartiere». Beispielsweise wird darin bezüglich des Gebietes ennet der Sihl u. a. festgestellt: «Der heutige Kreis 4 erstreckt sich als verhältnismäßig schmaler Streifen zwischen den Bahnanlagen und der linksufrigen Zürichseebahn, beziehungsweise der Badenerstraße von der Sihl bis zur Altstetter Grenze.»

Die Feststellung, daß in diesem schmalen Streifen die Wohnbevölkerung immer mehr abnimmt, zieht sich wie ein roter Faden durch die Schilderung über die drei statistischen Bezirke *Werd*, *Langstraße* und *Hard*, die das heutige Außersihl bilden. Man stimmt zu, wenn man da u. a. liest: «Während das Werdquartier gegen das Stadtzentrum zu

und längs der *Badenerstraße* heute vorwiegend ein *Geschäftsgebiet* darstellt, hat sein westlicher Teil eher den Charakter einer Wohn-gegend bewahrt.»

Ja, so ist es. Das sogenannte *Stauffacherquartier*, das Viertel rings um die Kirche zu St. Jakob, hat es sozusagen «in sich»; es wird von Jahr zu Jahr moderner. Hier entwickelt sich eine neue *Geschäfts-city*, die sich kühn ihr Lebensrecht als Einkaufszentrum erobert.

Es ist vor allem der Anfang der *Badenerstraße* und der Schnittpunkt der *Stauffacherstraße*, also die «Sankt-Jakobs-Mitte», die dem modernen Wandel und Handel folgt. Die Entwicklung schreitet schnell vorwärts. Darum ist das Bedürfnis nach einem Buch über das Außersihl sehr aktuell, nach einem Band,

der in Wort und Bild die Geschichte und die Gegenwart des Quartiers *ennet der Sihl* anregend schildert.

Zürchs neuer Geschäftshausstil entfaltet sich nun auch immer mehr ennet der Sihl. Ein markantes Zeugnis dafür ist das neue Herrenbekleidungs-haus Walder. Es liegt an der *Badenerstraße*, direkt gegenüber der Kirche Sankt Jakob.

Die Firma H. Walders Erben, Illnau, kann nächstes Jahr ihr hundertjähriges Bestehen in die Hauspostille eintragen. Seit 1860 arbeitet die Familie Walder unentwegt im Sektor der Herrenbekleidung und Herrenwäsche. Vom Stammhaus im schönen zürcherischen Illnau aus wurde die große Kundschaft gesucht. Seriose Bedienung und nimmermüde Arbeit im Dienste der

Kunden krönten den Namen Walder zum Begriff guter Bekleidung. Im Hinblick auf das baldige hundert-jährige Bestehen, schuf die Firma nun – ennet der Sihl – die Basis für ihr Hauptgeschäft. Dieses kann sich außen und innen sehen lassen.

Durch die Zusammenarbeit des jungen fachtüchtigen Inhabers, F. Walder, mit seinem erfahrenen Chefverkäufer A. Zemp einerseits, und den Architekten Vogelsanger, Schwarzenbach und Maurer (bauleitender Architekt: A. Willmann) andererseits, entstand – zu ebener Erde und im ersten Stock – ein gutes Exempel des neuen Zürcher Geschäftshausstils. Schönheit und Zweckmäßigkeit ergeben hier eine Harmonie zugunsten des Kunden. Dieser findet hier ein Maximum an Bedienungs- und Auswahlfreiheit.

Ob man eine Kravatte oder ein Hemd, ein Blouson oder eine Leder-jacke, einen rassigen Mantel, ein fertiges Kleid oder einen Anzug nach Maßkonfektion wünscht, entscheidend ist hier, daß der Suchende sich völlig frei bewegen kann. Die Räume und die Ausstattung bieten jegliche Freiheit. Die Beratung ist fachlich-sachlich und liebenswürdig-verpflichtend. In der Konfektions- abteilung und im Fixmaßrayon kann jedermann das ihm persönlich Pas-sende auswählen. Die Qualitäten sind samt und sonders einwandfrei; die Preise sind dem Sparsinn der Menschen der Gegenwart angepaßt. Summa summarum: Außen und innen, Qualität und Preis, Bedienung und Ware bilden eine Freude berei-tende Einheit, so wie wir Menschen von heute dies wünschen. *bwl.*

